

Die Abstimmung in Kärnten

Klagenfurt. 10. Oktober. Heute fand in der Zone A des Volksabstimmungsgebietes Kärnten die Volksabstimmung statt. Die interalliierte Friedenskommission befindet sich seit 6 Uhr morgens in der Zone A. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt etwa 40.000. Nach bisher eingesammelten Nachrichten ist es möglich zu erheblichen Zwischenfällen gekommen. Das Abstimmungsergebnis dürfte vor Dienstag nachmittag nicht bekannt sein.

Die Stimme der Deutschkärntner im Kärntner Abstimmungsbereich ist sehr viel zuverlässlicher geworden, da die Anzahl von hundert interalliierten Offizieren zweifellos nicht ohne Einfluss auf die Substanzen geblieben ist. Trotzdem wurden die Südtiroler in letzter Stunde noch alles, um die Bevölkerung einzuschüchtern.

Zerstörung von Kriegsmaterial

Paris. 10. Oktober. Die Politkonsferenz beschloss in einer Spur am Freitag morgen, dass das von Österreich zurückbehaltene Kriegsmaterial zerstört werden müsse. Das Ergebnis dieser Beschlusssitzung sollte vorherhanden auf ein besondres Komitee vertraut werden. In bezug auf das Kriegsmaterial in Danzig soll dieses Komitee abzuwarten, bis die Hauptmächte selbst einen Beschluss erlangt hätten, letzt es im Sinne einer Versicherung dieses Materials oder seiner Rückstellung an die Stadt Danzig oder an den polnischen Staat.

Gegen die Dieselmotoren

Berlin. 9. Oktober. Vertreter der deutschen Industrie sind in Berlin zusammengekommen, um bei der deutschen Regierung anzugeben, ob die Nachricht über die beabsichtigte Verbündung der Dieselmotoren durch die Entente zutreffend sei, und um der Regierung die ungetreuen Folgen einer solchen Maßnahme für die deutsche Wirtschaft darzulegen. Es ist ihnen mitgeteilt worden, dass in der Tat eine solche Absicht bestünde. Die deutsche Regierung hat bei der Friedenskonferenz in Paris Schritte unternommen, um die alliierten Regierungen davon zu überzeugen, dass das Verlangen unveröffentlicht ist. Die Antwort der alliierten Regierungen geht noch aus. Die deutsche Regierung hat in Paris erklären lassen, dass sie dem Verlangen auf Berichtigung der Motoren nicht stattgeben kann, und hat eingehend dargelegt, aus welchen Gründen sie hieran auch nicht verpflichtet ist. Bei der klaren Rechtslage ist anzunehmen, dass die Politkonsferenz die Kontrollkommission anweisen wird, ihr Verlangen zurückzunehmen.

Ein Finanzdiktator

Berlin. 9. Oktober. Die Ausführung des Beschlusses des Reichsministers vom 22. v. Mts. über Maßregeln zur Gesundung der Reichsfinanzen sind nunmehr die Richtlinien aufgestellt worden, welche die formelle Stellung des Reichsfinanzministers und die künftige Finanzbearbeitung und Wirtschaftsführung des Reiches festlegen. Das Reichsministerium hat diesen Richtlinien am Sonnabend einmütig seine Zustimmung erteilt. Der Vorlaut der Richtlinien wird noch veröffentlicht. Zur Durchführung der Beschlüsse ist ein Reichskommissar ernannt worden, der dem Reichsfinanzminister beigeordnet ist und unter dessen Verantwortung und unter Mitwirkung der Ministerien seine Tätigkeit auszuüben hat. Die wichtigsten Posten ist dem Präsidenten des Landesfinanzamtes übertragen, Dr. Carl, übertragen worden.

Reichswirtschaftsrat

Berlin. 10. Okt. Im Wirtschaftsratlichen Ausschuss wurde gestern eine Verordnung über Maßnahmen gegenüber Betriebsstillstand und Stilllegungen beraten.

Staatssekretär Schröder empfahl bei der Verordnung, die einer Erweiterung des Reichswirtschaftsrats ihr Enstehen verbande. Reichswirtschaftsrat und Reichsrat einstimmen ließen. Es besteht doch ein starker Eingriff in das Eigentumsrecht erfolgt. Man müsse aber Mittel finden, um die Weiterführung der Betriebe zu ermöglichen. So eine Situation nicht zu vermeiden sei müssen die freizuhaltenden Materialien nutzbringende Verwendung finden.

Bad. Umkreis schlägt eine Nachprüfung der Verordnung im einem Unterausschuss von 9 Mitgliedern vor. — Der Antrag wird angenommen.

Die Frage der Zerstörung von Dieselmotoren in deutschen Betrieben durch die Entente soll zum Wegenstand der Verhandlung in einer der nächsten Sitzungen gemacht werden.

Städtetag und Arbeitslosenversicherung

Der Deutsche Städtetag hat in einer Sitzung an den Reichsarbeitsminister es als notwendig befürchtet, dass entgegen den Vorschriften der Gesetzesvorlage die die Arbeitslosenversicherung den Krankenkassen übertragen will, diese Verhinderung an die Fortsetzung der Arbeitsvermittlung angeleidert wird. In Gegenwart der gejündeten Fortentwicklung der gesamten Arbeitsmarktsituation ist dies eine Auswaltung der Gemeinden. Es sollte z. B. daran festgehalten werden, dass die Gemeinden der Verantwortungsaufgabe der Arbeitsnachweise von den Gemeinden bestellt werden.

Die Verderberin

Roman aus der römischen Campagne
von Peter Dörfler

(20. Fortsetzung)

Da hörte ich endlich, endlich die Stimme meiner Schwester, welche weinte und meinen Namen rief. War das eine Trostlosigkeit in meine dunkle Welt! Virginia war mir also nahe und ich durfte Hoffnung haben, dass Licht wieder zu finden. So ist es eine Menschenimme Erquicklichkeit, wenn man sich unter lauter kaltem Gleichen, dumpfen Röder und herloser Kreuzen dahingekauert. Ich vermied mein Licht nicht mehr, und die Schreckensgefalten, die nach meinen Füßen grissen, flohen dahin. All das Weinen und Schluchzen war mir hämische Ruhe. Ich war so entzückt, dass ich es sogar über mich gewann in heiter nachdrücklich Zone zu antworten: "Ecco, jucke mich doch, Schweizer, Himmelsgärtnerin! Ecco, ecol!" Als ich aufstammelnd und blinzelnd ans Licht rief, da glaubte ich zu anzulachen wie eine anziehende Morgenröte, so wonnig und froh war mein Inneres von Freude durchdröhnt. Aber sie wich erst entsetzt hinter ihre Schlinge zurück und erst als ich wiederholte: "Ecco," da erkannte sie mich und ihre Schreden wurde in lustiges Lachen verwandelt. Wie muss ich aussehen habend! Sie rief in einem fort, indem sie mich lachend umklappte: "Rachmann, Rachmann!" Ja, wie ein Kumpen lacht, wenn ich ausgekehrt habe. Das Gesicht schwarz und verschmiert, die Lippen gleichfalls in bronzener Bräune leuchtend. Der Anblick der Hände belebte mich über mein ganzes übriges Aussehen. Als ich mich vorbereite und nun erst fühle, wie zerkratzt, verwundet, geschoren ich auslach, da lärmte plötzlich all die Spaltgestalten zurück. Ich schaute voll Angst nach dem Gang zu der unterirdischen Welt, der ich eben entrennen war und erschrock bei jedem Geräusch und ward von solchen Angsthaubern geschüttelt, dass ich nicht ruhte, bis Virginia sich ganz nahe zu mir gesetzt hatte. Ich umschlang sie und bat immerzu: "O Virginia, geh nicht von mir, sonst kommen die Menschen!"

Virginia fühlte sich durch ihre Schuhrollen geschmeichelt, ballte die häuslichen, rollte die schwarzen Blähungen und rief: "Die Menschen sollen nur kommen! Sie sind alle bös." Aber meine häuslichen hab noch böser und meine Hände sind ganz hässlich. Ich singe dir vor. Und weiß du, was ich heute gehabt habe? Da oben sind noch viele solche Kinder, wie ich. Gerade so wie ich und noch um vieles kleiner. Sie lachen immerfort, und singen können sie. Wenn sie den Mund aufmachen, so kommt es heraus, wie wenn der Wind da oben über uns wegeht, nur wird es dann ein Sturm. Und noch etwas weiß ich, was ich dir gar nicht beschreiben kann. O, wenn ich das

Grau Admiral Scheer ermordet

Weimar. 10. Oktober. Ein unehörliches Verbrechen ist am Sonnabend nachmittag in der vierten Stunde an der Familie des hier in der Seeburg-Allee wohnenden Admirals Scheer begangen worden. Während die Gattin des Admirals sich mit dem Dienstmädchen und ihrer Tochter im Keller des Hauses befand, wurde Frau Admiral Scheer von einem gewissen Büchner, der hier als Dekorationsmaler wohnt, überfallen und mit Revolvergeschüssen niedergestreckt. Frau Scheer erhielt eine schwere Verletzung, an der sie auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Das Dienstmädchen war sofort tot und die Tochter des Admirals erhielt einen schweren Brustschuss. Der Täter selbst hat sich am Tatort erschossen, nachdem er sich sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellen hatte. Der Admiral, welcher sich zur Zeit der Tat in der oberen Wohnung befand und arbeitete, sollte auf dem Hügel seiner Tochter nach dem Keller, konnte aber nichts mehr zur Verdierung des Verbrechens tun.

Weimar. 10. Oktober. Zu dem Nord an den Angehörigen des Admirals von Scheer wird noch nachricht: Als die Schiffe fielen, flog ein zweiter Mann aus der Villa, dem man auf der Spur ist. Der im Keller aufgefundenen Mörder war für die Tat gut ausgerüstet. Er hatte das Gesicht mit Tüchern umwickelt, in der Tasche ein Rasiermesser und weinen Pfeffer. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Raubmord handelt, da in der Villa selbst nichts gestohlen ist.

Berlin. 10. Oktober. Der Reichspräsident hat an Admiral Scheer (Weimar) folgendes Telegramm gerichtet:

Eurer Exzellenz spreche ich zu dem schweren Verlust Ihrer Frau Gemahlin, die Ihnen durch ruchlose Mörder entzogen worden ist, meine aufrichtige Teilnahme aus und den herzlichen Wunsch, dass Ihre von dem gleichen Anschlag betroffene Tochter Ihnen erhalten bleibt.

Der sozialdemokratische Parteitag

Kassel. 10. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag trat heute unter Teilnahme von etwa 600 Delegierten zusammen. Nach einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Scheidemann wurden in Vorlesungen des Parteitages die früheren Reichstagsabgeordneten Hermann Müller und Scheidemann gewählt.

An unsere Leser!

Infolge des Streikes der Gemeindearbeiter Dresdens konnte die "Sächs. Volkszeitung" nicht rechtzeitig erscheinen. Auch das weitere Erscheinen ist, da eine Beilegung des Streikes noch nicht zu erkennen ist, bis auf weiteres in Frage gestellt. Neben die näheren Gründe werden wir unsere Leser noch unterrichten. In der Hoffnung, dass diese Schwierigkeiten in Kürze Beseitigung finden, bitten wir, den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Der Verlag und die Schriftleitung.**Meine Nachrichten**

Sentzen. 10. Oktober. In der Nähe von Rybnik gelang es, die geflüchteten Hauptdeutschsäuber des Josephshäuser Massenmordes festzunehmen.

Rotterdam. 10. Oktober. Die "Times" meldet die Wiedererrichtung von 14 deutschen Konsulaten in England zum 1. Dezember. Die Geschäftigung der englischen Regierung auf die bestehenden Konsulate sei bereits erlost.

Paris. 10. Oktober. Wie der Gesandte von Nicaragua mitteilte, ist Diego Manuel Samora zum Präsidenten gewählt worden.

Meldungen aus Sachsen

Der Verfassungsausschuss der Sächsischen Volkskammer hat am Freitag abend die Regierungsvorlage über die Verfassung des Freistaates Sachsen in einer und zweiter Lesung beendet. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Sie von einzelnen Parteien getrennt und von der Mehrheit des Verfassungsausschusses abgelehnt abänderungen bzw. Zusatzanträge werden bei der Beratung des Entwurfs im Plenum der Volkskammer als Windhethausen zugestimmt.

Reichseisenbahndirektion in Leipzig?

Wie der Verkehrsverein Leipzig e. V. mitteilt hat vor kurzem im Reichsverkehrsministerium eine Befragung in Vertretenen Leipziger Arbeiterschaften stattgefunden, die sich auf die Leipziger Eisenbahnverhältnisse insbesondere die Schaffung einer Reichseisenbahndirektion in Leipzig und den Bau einer Kanalverbindung zwischen der Elbe und der Saale bezieht. Die Leipziger Vertreter haben an der Befragung die Überzeugung mitgenommen, dass voraussichtlich eine besondere Reichseisenbahndirektion für Leipzig errichtet werden wird, wenn es die Verhältnisse erfordern und gestalten.

Amnestie. Im Justizministerium soll gegenwärtig der Entwurf einer Amnestie für das wegen Bergbaus gegen die Verordnungen und Bestimmungen betreffend die Minenförderung, Bergstecken oder angelobteten Fleisch, Viehhändler und Grünwerts erwogen werden, und zwar aus Anlass der Aufhebung der Gewerbeaufsichtsbehörde.

Chemnitz. Wegen Wohnstreitigkeiten ist vorgestern abend ein Streik der städtischen Arbeiter und zwar zunächst der im Elektrizitätswerk und in den Gaswerken beschäftigten Arbeiterchaft, ausgebrochen. Die Stadt ist ohne Beleuchtung. Der Straßenbahnhof verkehrte nicht vollständig. Auch die Wasserversorgung der Stadt ist in Mitleidenschaft gezogen, da ein Teil der Pumpenwerke durch elektrischen Strom betrieben werden. Die Theater mussten am Sonnabend abend nach dem ersten Akt schließen, gestern waren sie geschlossen. Der ärztliche Bezirksverein hat mit Gegenstreik gedroht. Die gingen vier Stunden lang geführten Verhandlungen zwischen dem Rate der Stadt und der Streikleitung sind ergebnislos verlaufen.

Nus Dresden

*** Einen Dank an die Einwohnerwehr** hat der Rat zu Dresden soeben erlassen, in dem er folgendes veröffentlicht: Die Dresdner Einwohnerwehr ist mit dem 30. September 1920 aufgelöst worden. Sie hat in Zeiten, wo die Achtung vor dem Gesetz mehr und mehr geschwunden war, wesentlich dazu beigetragen, die öffentliche Sicherheit zu erhöhen, Leben und Eigentum der Einwohnerchaft tatsächlich gesichert und den Bedürden, denen der Schutz der Bevölkerung gegen verbrecherische Angriffe anvertraut ist, wichtigste Unterstüzung geleistet.

*** Gedächtnisfeier.** In der Hauptversammlung des Deutschen Wohvreins veranstaltete die Ortsgruppe Dresden im Logenhausstall eine Gedächtnisfeier für die im Weltkriege Gefallenen. Dr. Bildt erinnerte hier die Geschichte.

*** Eine neue Mordtat im Schonberg** hat sich am gestrigen Sonnabend ereignet. Vormittag gegen 10 Uhr wurde an dem von der Teilstreite nach Werbig führenden Fußweg ein Mann tot aufgefunden. Die Leiche lag auf der Strasse und am Fahrrad verdeckt, wahrscheinlich von Büchsen herrennden Wunden auf. Der Mann scheint sich mit Vogelstellersche beschäftigt zu haben, da man bei ihm Werkzeuge von Vogelsteller vorhanden. Er dürfte etwa 50 Jahre alt sein. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord, da weder Geld noch Uhr bei ihm vorgefunden wurden. Der Fußboden war in der Nähe des Toten zertrampft, sodass wahrscheinlich ein kurzer Kampf mit dem Mörder stattgefunden hat. Bis jetzt konnten weder die Personalien des Getöteten ermittelt werden, ebenso fehlt von dem Mörder jede Spur.

*** Unter den Namen "Kas-Bes-Kie" veranstaltete der Kammeradschaftsbund der Kriegsbeschädigten am Sonnabend in den schönen Räumen des Dresdner Konzerthauses ein großzügiges Wohltätigkeitsfest, das sehr gut besucht war.**

*** In der Kreuzschule fand am Sonnabend mittag die Enthüllungsfeier des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen ehrenamtlichen Crucianer statt, wozu sich zahlreiche Vertreter der Lehrlinge sowie Ehrengäste eingefunden haben.**

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

5 Dresden. Die Ortsgruppe Dresden-Neustadt des Volksvereins f. d. Rath Deutschland veranstaltet Dienstag, 12. Oktober eine große Beratung in Anwesenheit des hochwürdigen Ortsbischofs. Redner in Generalselbst ist Dr. Böcklein. Es steht zur Bedeutung: "Zum nicht s. o. auf. Aufstieg Gisheim n. ist erwünscht."

8 Dresden. Auf die Dienstag den 12. Oktober im katholischen Gesellenhaus stattfindende Rosafestunde sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. (Siehe Inserat.)

9 Dresden. Am die Mittwoch, 13. Oktober, 8 Uhr abends stattfindende Beratung mit Vortrag der Sächs. Mitglieder des Gesellenvereins sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. (Siehe Inserat.)

9 Radeberg. Dienstag den 12. Oktober Marienverein in der Schule.

Berantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Körting für den Inseratenteil: Peter Schrader. — Druck und Verlag der "Saxonia-Buchdruckerei" G. m. b. H. zu Dresden.

Ich habe früher einmal solches Singen gehört, das nicht aus dem Mund kommt und nicht aus dem Vogelkabel, sondern woher denn? Ich glaube aus den Steinen oder aus einem Holze. Ich habe mich damals verwundert, als ich es zum ersten Male vernahm, und habe dann zu meiner Poppe und dem Steinkind und zum Teller und zu Weißer und Gabel gesagt: Singe, bitte, sing! Aber es hat immer nur aus einer bestimmten Ecke herausgegangen, wo etwas wie ein großer Tisch stand. Das ist freilich schon lange her. Da bist du damals noch gar nicht gewesen. Und ich war ein Schmetterling.

Ich sang in Virginias Schloss herum und schlief mit der Vorstellung ein, ein riesiger Schmetterling läme gelogen und gaukeln und singe um.

Als ich wieder erwachte, fühlte ich mich ganz heiter und frisch. Der Schlaf hatte all das Sitizen und Beben aus meinen Nerven weggenommen. Die Mutter wiekte wieder unter uns. Es war heller Tag.

Plötzlich rief ich: "Mutter, wo hast du deinen goldenen Ohrring?" Sie kam mir ganz verunsichert vor. Denn ich hatte sie noch nie gekleidet ohne das an den Wangen niederspendende Gesicht. Sie wandte mir langsam den Kopf zu, schaute mich mit ihren unterwürfigen Augen an und sprach: "Sie sind zu Trotz mit ihren unterwürfigen Augen an und sagst mir vergeblich geworden!" Ich starrte sie verzweifelt an und sah dann, dass ich wusste, dass ich mich noch nicht, aber alles, was man ab erlaubt werden muss. Ich hatte mir auch noch keine Gedanken darüber gemacht, woher die Mutter das brachte, was wir oben. Ich dachte wohl, dass man es irgendwo spülte und aufsteckte wie die Blumen. Von jetzt an war mir das Trotz, das ich ab, eine heilige Sache. Es kam aus dem goldenen Schmuck, den die Mutter getragen und dessen glänzende Steinchen ich so oft heimlich bewundert hatte.

Ich fragte einmal: "Mutter, was wird noch zu Trotz?" Sie zeigte mir den Ring an ihrem Finger.

"Und was noch?"

"Nichts mehr."

"Und was ejen wir dann?" Sie antwortete nicht, sondern starre mich mit furchtbaren Augen an, dass ich erschrock. Sie zog den Dolch hervor, den sie immer bei sich trug und verschmierte seine Klinge. "Wir werden niemals hungern, mein Sohn," sprach sie endlich.

Ich ahnte damals kaum, in welch furchtbarem Sinn sie das meinte. Aber wenn ich jetzt zurückdenke und mich des Kindesredes erinnere, der damals und öfter auch, wenn sie uns beim Spielen beobachtete, in ihren Mienen lag, dann zweifle ich nicht, dass sie entschlossen war, sobald ihre Mittel ausgegangen waren, uns durch einen raschen Tod dem langsam mordenden Hunger zu entziehen.

Virginia und ich aßen indes fröhlich und ohne uns darum zu kümmern, was läufiges Brod werden sollte. Das Brod wurde wieder zu Gold. Es rollte flüssig durch unsere Hände und trat in rotem Anhang unserer Wangen hervor. Es floss im Kochen Virginias und leuchtete aus den fröhlichen Augen, wenn sie auf den Spiegel reichten, Himmelsgötter dummeste dageholt oder auf einem Auge sogen. Die Augen waren oft von wunderbarer Klugheit. Wir verließen dann um die Mittagszeit, wenn die Nachthölle von der Sonne weggehäucht war, die unterirdische Kammer mit ihrem spätklassischen Überlicht und summten uns an der Verkleine, die sich zwangsweise senkte, um die auseinanderstreben Sonnenstrahlen recht sorgfältig aussäften zu können. War das ein lustiges Verhüten im Gebüsch! Wir wandten Kräne aus Feuerblättern und immorgrünen Schneidezweigen. Diese legten wir uns gegenübere auf und überkleidete sie Entzündungen, die mich zurückdrücken ließen. Und zu welcher Leidenschaft ließen sie sich in solchen Stunden erregen konnte. Sie war ganz Wildling. Alles an ihr wurde bewegte Kraft. Die Blume wird zum Amazonenkind, die Träumerin zum tapfsten Suryabhan. Der lachende Mund stieß kriegerische Schre